

KLARERKURS



INKLUSIV: AHA-EFFEKTE FÜR STUDENTEN
STIFTUNG DRACHENSEE, KIEL

INDIVIDUELL: ARBEITSZEIT? SELBSTBESTIMMT!
NORDEIFELWERKSTÄTTEN GMBH, EUSKIRCHEN

INNOVATIV: SPRUNGBRETT PRODUKTIONSASSISTENT
WERRALAND WERKSTÄTTEN E.V., ESCHWEGE

Isabell Veronese, Bildungsfachkraft,
Projekt Inklusive Bildung, Kiel

Thema: Vermittlung von Schauspielern mit Behinderung in Film- und Fernsehrollen
 Einrichtung: Agentur Rollenfang bei der VIA Verbund gGmbH
 Ort: Berlin

ASTRID UND MARKUS ERWARTEN ein Kind. Sie freuen sich auf den Nachwuchs. Im fünften Monat zeigt eine Routineuntersuchung: Das Kind wird behindert sein. Downsyndrom. Austragen oder abtreiben? Das Ehepaar macht sich die Sache nicht leicht. Unter anderem besucht es eine Behinderteneinrichtung. Die beiden geraten mitten in ein Fest und erleben die sehr berührende Gesangsdarbietung einer behinderten jungen Frau. Behinderung, so erfahren sie, ist nicht gleichbedeutend mit Freudlosigkeit, Hilflosigkeit und Mangel an Lebensqualität. Oft ist sie im Gegenteil gleichbedeutend mit Lebendigkeit, Aktivität und tiefempfundenen Gefühlen. Die beiden entscheiden sich für das Kind. Leider revidieren sie die-

sen Entschluss wieder, als sie erfahren, dass es auch einen schweren Herzfehler hat und nicht lange leben wird.

Dies ist die Handlung des deutschen Beitrags zur diesjährigen Berlinale mit dem Titel „24 Wochen“. Die Rolle der Sängerin, die nicht nur das Filmpaar, sondern auch die Zuschauer tief berührt, spielt Hieu Pham. Ihre Familie stammt aus Vietnam und sie gehört zum Berliner Theaterensemble RambaZamba.

Eine Idee und ihre Umsetzung Hieu Pham und ihr Schauspielkollege Jonas Sippel spielen in dem Film zwar nur einen kleinen Part, sind aber damit „Exoten“ im deutschen Film- und Fernsehgeschehen. Menschen mit Behinderung, insbesondere mit intellektuellen Beeinträchtigungen, spielen dort im wörtlichen Sinne kaum eine Rolle. Das zu ändern ist das Ziel eines Berliner Projektes mit dem Namen Rollenfang, Untertitel: „Plattform für Schauspieler_innen mit Behinderung in Film und Fernsehen“. Die Idee dazu hatte der Kulturmanager Wolfgang Janßen. Er war zehn Jahre

lang Administrativ Manager der Berlinale und ist ein Insider des Filmgeschäfts mit hervorragenden Kontakten. Zusammen mit dem Kultur- und Bildungsmanager Matthias Brettschneider hat er aus der Idee das Rollenfang-Konzept entwickelt. Nach fast zwei Jahren stand eine Finanzierung und die beiden konnten starten.

Den Anstoß hatte sein Patenkind Max gegeben, ein junger Mann mit Downsyndrom, der es sich in den Kopf gesetzt hat, Schauspieler zu werden und im Fernsehen aufzutreten. „Ich nahm seinen Wunsch ernst, musste aber sehr schnell erkennen: Film und Fernsehen sind, wie weite Teile des öffentlichen Lebens, weitgehend behindertenfreie Zonen. Kommt im Film doch einmal ein Mensch mit geistiger Behinderung vor, wird er oft noch von einem nichtbehinderten Schauspieler gespielt. So wie Dustin Hoffmann in Rainman die Rolle des Autisten verkörperte.“

Wolfgang Janßen machte es sich zur Aufgabe, das zu ändern, ganz im Sinne des Inklusionsgedankens. „Behinderte Menschen ↓

↓ sollen in allen Lebensbereichen selbstverständlich dazugehören. Und welcher Bereich hat in der öffentlichen Wahrnehmung eine stärkere Wirkung als Film und Fernsehen?“ Und noch einen Effekt erhofft sich Wolfgang Janßen von seiner Idee. „Die Präsenz behinderter Menschen im Film wirkt zurück auf den Personenkreis selbst. Sie schafft eine positive Rollenidentität und stärkt deren Selbstbewusstsein: Wenn die beiden sich mit ihrer Behinderung Anerkennung verschaffen, dann kann ich das auch.“

Ein breites Netzwerk Wolfgang Janßen und Matthias Brettschneider wollten mit Rollenfang etwas Bedeutendes und Vielschichtiges schaffen. Dazu knüpften sie ein breites Netzwerk. Als Geldgeber für das Projekt konnten sie die Aktion Mensch gewinnen, die Rollenfang für drei Jahre mit 250.000 Euro unterstützt. Für die Trägerschaft zeichnen die Berliner VIA-Werkstätten verantwortlich, die bereits eng mit dem Theater-Ensemble RambaZamba kooperieren und ihm Berufsbildungs- und Werkstattplätze zur Verfügung

stellen. Projektstart war im Mai 2015. Bei der Talentsuche fingen die Initiatoren nicht bei Null an, sondern taten sich mit Theaterensembles zusammen, die schon seit vielen Jahren Schauspieler ausbilden und Bühnenerfahrung vermitteln. Neben RambaZamba sind dies das Theater Thikwa, ebenfalls aus Berlin, und Meine Damen und Herren aus Hamburg. 22 Schauspieler aus diesen drei Theatergruppen stehen derzeit auf der Vermittlungsliste von Rollenfang.

Die zweite Vernetzungsebene bezieht sich auf die Film- und Theaterwelt. Zu den Förderern der Idee zählen viele illustre Namen aus dem Theater- und Filmgeschäft. Ebenso beeindruckend ist die Liste der Schauspielparten, unter anderem mit Eva Mattes, Angela Winkler, Corinna Harfouch, Antje Mairich und Julia Beerhold. Zur Talentförderung ist ab 2017 unter anderem eine jährliche Summerschool geplant, die an der Filmuniversität Babelsberg Schauspielschüler mit und ohne Behinderung zusammenführt. Weitere Aufgaben von Rollenfang: Individuelles Coaching, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit,

„Film und Fernsehen sind weitgehend behindertenfreie Zonen“

WOLFGANG JANSEN, ROLLENFANG

Beratung und Unterstützung von Produzenten, die die Absicht haben, Rollen mit behinderten Schauspielern zu besetzen. Für die Rollenakquise und Pressearbeit kooperiert das Projekt mit der renommierten Presse- und Schauspielagentur Barbarella Entertainment mit Büros in Köln und Berlin.

Die Rolle der VIA-Werkstätten Was hat VIA-Geschäftsführer Uwe Gervink dazu bewogen, das Rollenfangprojekt unter sein Dach zu holen? Seine Antwort: „Wir haben ja seit Langem eine enge Beziehung zum Thema Schau- ↓

Hieu Pham als Éponine in der Inszenierung „Die Elenden“ (Regie: Kay Langstengel / Enya Hutter)

Krasser Rollenwechsel: Vom Schwerbehinderten zum Filmschauspieler





Auf der Berlinale: Dieter Kosslick, Jonas Sippel, Hieu Pham und Wolfgang Janßen (v.l.)

↓ spiel, durch unsere Kooperation mit RambaZamba, durch unsere neue Bühne auf dem Pfefferberg und schließlich durch unsere vielbeachtete ‚Parieté-Gala‘, die im letzten September zum ersten Mal stattgefunden hat und zur Tradition werden soll. Das alles passt sehr gut zur Agenturidee von Rollenfang. Auch die Tatsache, dass wir die Übergänge aus den VIA-Werkstätten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt deutlich verbessern wollen.“ Für Uwe Gervink ist die inklusive Zielsetzung von Rollenfang eine Herzensangelegenheit. „Vom Schwerbehinderten zum Schauspieler, einen krasserer Rollenwechsel kann es kaum geben. Wenn es klappt, ist es ein echter Aha-Effekt für uns alle.“ Was wäre für ihn ein Erfolg? „Wenn Rollenfang nicht nur eine Behindertenagentur würde, sondern eine ganz normale Agentur, bei der auch behinderte Menschen ihren Platz finden.“

Zwei Schauspieler auf dem Weg zum Erfolg
Der Anfang ist gemacht. Wolfgang Janßen: „Der Film 24 Wochen als deutscher Wettbewerbsbeitrag auf der Berlinale war für uns ein Türöffner, eine große Werbepattform für die Rollenfang-Idee. Bei der Premiere des Films erzeugten Hieu Pham und Jonas Sippel auf dem roten Teppich als behinderte Künstler endlich auch einmal das Interesse der Medien.“ Hieu Pham bescheinigt er in dem Film eine sehr gelungene Gesangseinlage. Die junge Frau stieß bereits mit 17 Jahren zu RambaZamba. „Ich habe bei mehreren Produktionen mitgewirkt“, erzählt sie, „unter anderem bei ‚Mit 200 Sachen ins Meer‘, bei ‚Cabaret de Paris‘ und zuletzt im Astrid-Lindgren-Stück ‚Die Brüder Löwenherz‘.“ Hieu Pham versteht sich als Schauspielerin und Sängerin, daneben betreibt sie Schwert-Cho-

reografie, Ko-Bu-Do, eine japanische Kampfsportart, und schreibt Songtexte. Ihre Zukunftsvisionen sind trotz des Filmerfolgs bescheiden: „Ich möchte weiter als Schauspielerin arbeiten.“ Ihre berufliche Heimat soll weiterhin RambaZamba bleiben.

Deutlich selbstbewusster gibt sich ihr Schauspielkollege Sebastian Urbanski. Auch er steht auf der Vermittlungsliste von Rollenfang und ist ebenfalls Mitglied bei Ramba-

„Wenn der Rollenwechsel klappt, ist es ein echter Aha-Effekt für uns alle“

UWE GERVINK, VIA-GESCHÄFTSFÜHRER

Zamba. Mit 37 Jahren gehört er zu den Stars seines Ensembles. „Seit 16 Jahren spiele ich Theater“, berichtet er. Auch im Fernsehen war er schon zu sehen, unter anderem in der ARD/ORF-Koproduktion „So wie du bist“. In der ARD-Serie „Zeig mir deine Welt“ hat er über sein Leben erzählt. Auch als Synchronsprecher machte sich Sebastian Urbanski einen Namen. 2009 synchronisierte er den Spanier Pablo Pineda in dem Film Me too – Wer will schon normal sein?, der auch in Deutschland ein großer Erfolg war. Seine Traumrolle? Spiderman! Gerne würde er auch in Hollywood drehen. Ein Schritt dorthin könnte die Beteiligung an der zweiten Staffel der BBC-Serie „Missing“ sein, die derzeit produziert wird. „Ich spiele den Andreas, den Ziehsohn eines Fleischers und seiner Frau. Diese zweite Staffel spielt in Deutsch-

land.“ Zum Casting für die Rolle des Andreas waren drei Personen eingeladen. Alle drei sind Schauspieler von Rollenfang.

Coaching als Sicherheitsnetz Für Sebastian Urbanski ist es ein großer Unterschied, ob er vor der Kamera oder auf der Bühne steht. Er kennt beide Formen des Schauspiels. „Beim Theater hat man das Publikum vor sich und sieht, wie es reagiert, und das jeden Abend von Neuem. Beim Film ist da nur das Filmteam, und es kommt nur auf die eine gute Szene an. Aber beides finde ich gut. Ich kann gar nicht sagen, was ich lieber mag.“ Wolfgang Janßen beschreibt die Situation am Filmset gerade für die Zielgruppe von Rollenfang als besondere Herausforderung: „Bei den Auftritten in Film und Fernsehen gibt es kein festes Ensemble, in das die Schauspieler eingebettet sind. Menschen mit Behinderung brauchen aber besonders viel Sicherheit und Struktur.“ Die Lösung heißt für ihn Coaching, das ähnlich verläuft wie das Jobcoaching in der Unterstützten Beschäftigung. „Ein Coach an ihrer Seite gibt unseren Schauspielern die nötige Sicherheit. Das gilt auch für den Produzenten und den Regisseur.“

Die Erfahrungen von RambaZamba Wie groß ist die Anzahl der Schauspieler mit Behinderung, die für eine Film- und Fernsehrolle in Frage kämen? Diese Frage beantwortet Jacob Höhne. Er ist einer von drei Theaterleitern bei RambaZamba und verantwortlich für die Ausbildung: „Unser Ensemble hat 35 Schauspieler. Von denen traue ich 60 bis 70 Prozent zu, in Film- und Fernsehproduktionen mitzuwirken. Viele haben auch schon vor der Kamera gestanden.“ Allerdings stellt das RambaZamba-Ensemble bereits eine Auslese dar. „Längst nicht jeder Mensch mit Behinderung ist Schauspieler oder Künstler. Wir haben strenge Castings, schauen, hat jemand das nötige Potenzial? Es geht um den persönlichen künstlerischen Ausdruck, aber auch um die nötige Distanz zur Rolle. Schauspiel ist Spiel, nicht Realität. Sich selbst zu spielen, kann auch einen Vorführeffekt geben.“

Trotz der Erfahrung von RambaZamba lässt sich nie genau vorhersagen, wie sich jemand entwickeln wird. „Manche sind von Beginn an Schauspieler, manche brauchen lange Zeit bis zum Durchbruch und sind dann plötzlich sensationell. Unsere Arbeit ist eine Langzeitaufgabe, zwei Jahre Ausbildung reichen da nicht.“ RambaZamba widmet der Ausbildung sehr viel Aufmerksamkeit. Jacob Höhne: „Wir haben in diesem Jahr ein neues ↓

↓ Ausbildungsprojekt gestartet, wahrscheinlich weltweit die einzige Ausbildung dieser Art. Was wir da machen, nennen wir ‚Negativ-Inklusion‘. Wir gliedern das scheinbar Normale in das scheinbar Besondere ein. Das heißt, an der RambaZamba-Ausbildung sollen auch Schauspielschüler ohne Behinderung teilnehmen. Das Ziel soll für alle der Bachelor-Abschluss werden.“ Und er ergänzt: „Dies ist keine übliche Schauspielschule. Diese sind in der Regel am Durchschnittsmarkt ausgerichtet. Was wir hier brauchen, ist etwas Gezieltes. Das ist ein spezieller Bereich mit besonderen Anforderungen.“

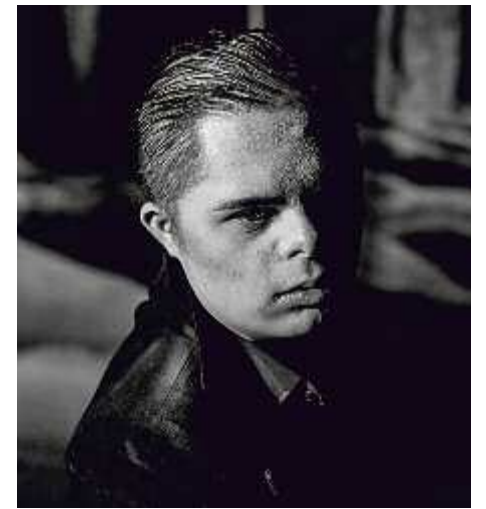
Kleine Dämpfer für die Utopie Auch im Rollenfang-Konzept spielt die Qualifizierung eine wichtige Rolle. Allerdings ist Wolfgang Janßen eher der Experte für das Filmgeschäft, die Besonderheiten des Themas Behinderung sind ihm nicht vertraut. Darum ist sein Vernetzungsansatz so wichtig. Erst in der Kooperation mit kompetenten Partnern kann Rollenfang sein gesellschaftliches Ziel erreichen. Über zwei Dinge ist sich der Initiator der Idee zudem im Klaren:

◆ Wenn sein Patenkind Max Schauspieler

wird, wird er davon seinen Lebensunterhalt kaum bestreiten können. „Vom Schauspiel leben kann er nur mit Daueranstellung in einem Ensemble oder über Serien, nicht über gelegentliche Rollen.“ Deshalb werden Rollenfang-Schauspieler auch künftig eine Grundfinanzierung brauchen.

◆ Das Projekt ist außerdem auf lange Sicht wohl auf öffentliche Förderung oder Mäzenaten angewiesen: „Rollenfang wird sich als Spezialagentur dauerhaft kaum tragen können. Dafür ist der Markt zu klein und sind die Provisionen zu niedrig.“

Dennoch ist die Rollenfangidee ein wichtiger Mosaikstein auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft. Die Designerin Rose Epple, die am Workshop zur Namens- und Logoentwicklung beteiligt war, bringt die Bedeutung des Projekts auf den Punkt: „Nicht wir tun behinderten Schauspielern etwas Gutes, sondern sie uns. Was Rollenfang beabsichtigt, ist etwas, das unsere Kultur insgesamt weiterbringt.“ Wenn uns allen Behinderung vertrauter wird, dann werden sich in einigen Jahren vielleicht Ehepaare wie Astrid und Markus, das Filmpaar aus 24 Wochen, in solch einer Situation anders entscheiden. DB ■



Jonas Sippel als Neoptolemos in „Philoktet“ (Regie: Jacob Höhne)

KONTAKT

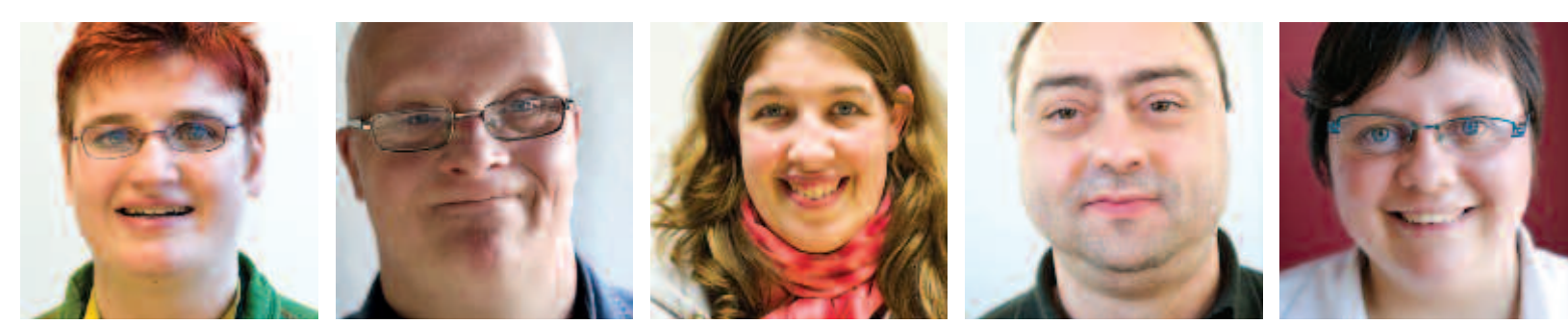
Wolfgang Janßen
Rollenfang/ VIA Verbund gGmbH
Schönhauser Allee 175, 10119 Berlin
wolfgang.janssen@rollenfang.de
Tel.: 030 44354703, 0173 6068397

Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

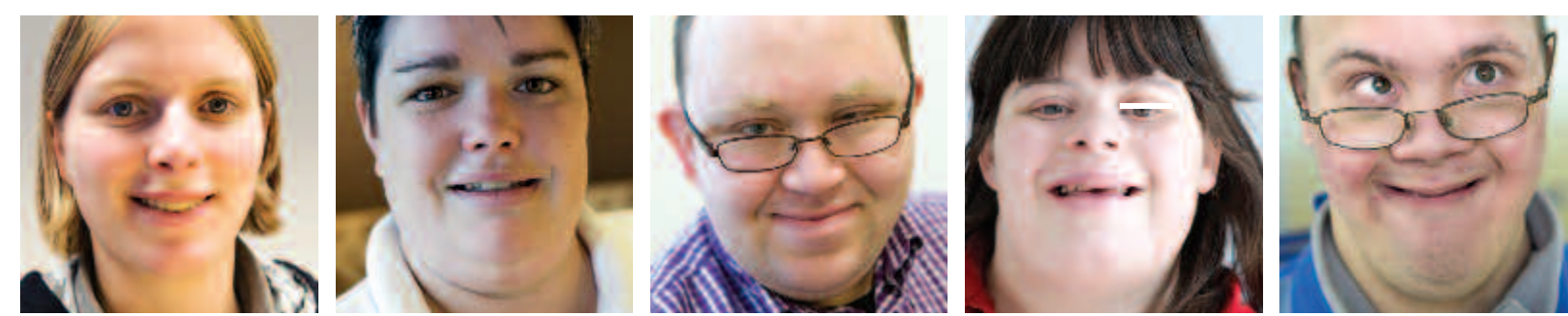
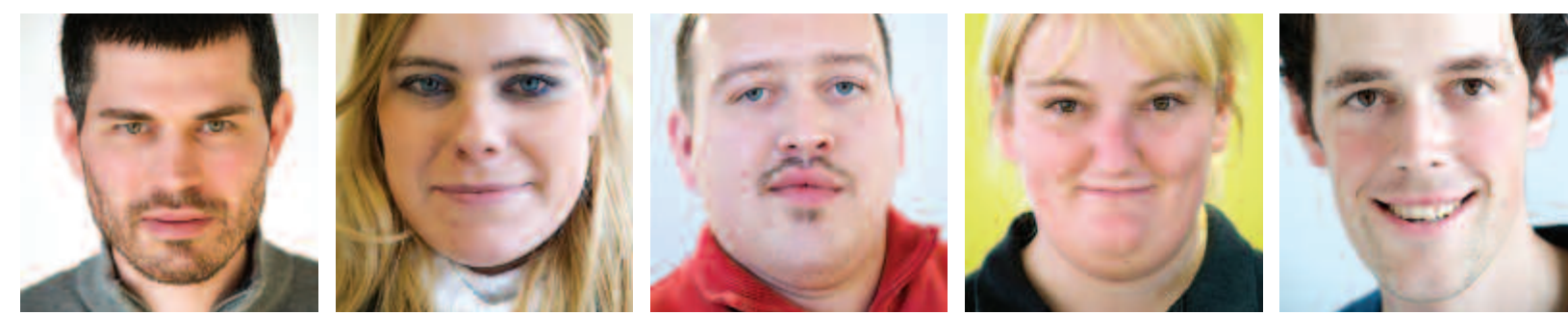
Themenschwerpunkt in den Ausgaben 1/16 und 2/16

Komplexe Behinderung, schwere Behinderung, Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. In den Ausgaben 1/16 und 2/16 finden Sie aktuelle Studien, Beispiele für gute Praxis und innovative Konzepte zu diesem Thema!

Jetzt bestellen unter: www.zeitschrift-teilhabe.de



53° NORD. GANZ NAH DRAN.



INFORMATIONEN AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS.
AUS ALLEN BEREICHEN DER BERUFLICHEN TEILHABE.

53° Nord Agentur und Verlag
Ein Geschäftsbereich der GDW Hessen/Thüringen
Frankfurter Straße 227b | D-34134 Kassel

Tel 0561 475966 - 0
Fax 0561 475966 - 75
E-Mail info@53grad-nord.com

www.53grad-nord.com

